

Wirtschaftliche Lage und Tuberkulosebekämpfung.

Seiner weichen, wenn auch unangenehm belästigende Berührung erweist sich die Tuberkulosebekämpfung durch das Hingehören zum Lande als verhältnismäßig unbedeutend. Es will dem Sommerenden gleichwohl Tuberkulosebekämpfung nicht vorzuziehen und recht bald nur die Hygiene der Geflügel und der Schweine zu berücksichtigen. Die Geflügel sind in der Regel nicht so stark befallen, wie die Schweine, und die Geflügel sind in der Regel nicht so stark befallen, wie die Schweine, und die Geflügel sind in der Regel nicht so stark befallen, wie die Schweine.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

.....

51. Jahrgang.

Wie die Römische Volkszeitung aus Bonn mittheilt, ist dem Donnerstage mit 100 der M. L. 1888

Wie die Königlich Volkszeitung aus Bonn mitteilt, ist dort Donnerstag miting der Belagerungszustand verhängt worden. Von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens durchziehen Kavallerieabteilungen die Straßen. Im Laufe des Vormittags und Nachmittags wurden Sonderbündler aus den Wohnungen geholt und verprügelt. Nach einer Meldung desselben Blattes aus Schleiden haben die Sonderbündler, die seit Montag nacht das Landratsamt besetzt halten, den Landrat Grafen Spee gefangen genommen und im Auto nach Daun gebracht. Die Besatzungsbehörden haben Ansammlungen in den Straßen verboten.

In Worms
 erschienen vor einem Haus auf dem oberen Markt, in dem die Sonderbündler tagten und das von einer Menschenmenge umlagert war, ein mit 7 bis 8 bewaffneten Personen besetztes Automobil. Als ein Sonderbündler eine Ansprache an die Menschenmenge richtete und die Rheinische Republik ausrufen wollte, entstand ein solches Geföhl, daß der Redner nicht zu Worte kommen konnte. Darauf fuhr das Automobil wieder ab. Aus dem Auto wurden 5 Säflisse abgegeben. Die Menge versuchte darauf in das Haus einzudringen, wobei die Kolliden und die Ersterefenster zertrümmert wurden. Von den Zufasssen des Hauses wurde auf die Menge geschossen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Als Polizeiverstärkung eintraf und die Gewerkschaftsführer beruhigend auf die Menge einwirkten, konnte sie zerstreut werden.

auf die Nachricht, daß Regierungsgebäude sei ziemlich schwach von den Sonderbündlern besetzt, die Polizei beschloß, dieses wieder zu besetzen.

Die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, sind gestern die Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Industrie und der Ingenieurkommission wieder aufgenommen worden. Von dem Ausgang der Verhandlungen wird es abhängen, ob es zu einer Stilllegung der Werke kommen wird. Bis zur Stunde liegt eine Nachricht über das Ergebnis der Verhandlungen noch nicht vor.

das gestern nachmittag bereits eine Sitzung abhielt, trat abends abermals zusammen, um sich hauptsächlich mit der bayerischen Frage zu befassen. Wie die Blätter wissen wollen, ist auch die Lage in Sachen Gegenstand von Verhandlungen gewesen, die in Berlin zwischen dem sächsischen Zivilkommissar Abg. Meyer-Zwickau und dem Reichswehrminister stattfanden, und welche im Zusammenhang mit der Verhaftung einiger sächsischen Polizeibeamter durch die Reichswehr, sich vor allem mit einer Klärung der Kompetenzen des Zivilkommissars beschäftigten. Meyer reiste abends nach Dresden zurück.

Wie die Blätter aus München melden, teil das bayerische Staatskonulat mit, die vielfach auflaufenden Gerüchte, daß der Konflikt zwischen der bayerischen und der Reichsregierung durch Vermittlung Württembergs beigelegt werden soll, habe zu zahlreichen Anfragen an den Generalsstaatskommissar geführt. Herr von Kahr hat diese Fragen dahin beantwortet, daß er jeden Verhandeln in dieser Sache mit der gegenwärtigen Reichsregierung ablehnt. — In dieser Versicherung wird von Berlin aus erwidert, daß die Erklärung an sich belanglos sei. Die Vertretung Bayerns stehe nicht bei Herrn v. Kahr, sondern bei der bayerischen Staatsregierung. v. Kahr's Verhalten sei eine Unmaßung, die in seiner Stellung keine Begründung finde, und die die Reichsregierung zurückweise.

und in der Sitzung des Kreistages nimmt die Münchener Post Stellung. Das Blatt stellt zunächst fest, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion gestern getagt und nach Belant werden dieser Vorläufe sofort zwei ihrer Mit-

Der englische Premierminister Baldwin hielt in Plymouth eine Rede, in der er auf die, von Smuts erwähnte, Anregung zu Verhandlungen über eine internationale Konferenz zu sprechen kam. Baldwin sagte, seit der Reise Lord Lansdown vom letzten Januar habe Großbritannien eine festumgrenzte Politik bezüglich der Reparationen, der Schulden und der Garantie für die künftigen Sicherheiten der Alliierten, sowie für die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen verfolgt. Es sei der Wunsch der Regierung gewesen, dieses Ziel durch gemeinsame Beratungen zu erreichen. Die britische Regierung habe zahlreiche Anregungen gegeben, ohne dabei die Grenzen des Friedensbetrages zu überschreiten. Es sei gefragt worden, warum nach der britischen Note vom 11. August die darin als möglich angeführte Sonderaktion nicht unternommen worden sei. Die Antwort darauf sei einfach, man habe die Ueberzeugung gehabt, daß bis zum Empfang der alliierten Antworten der passive Widerstand von Deutschland eingestellt würde. Außerdem seien zu dieser Zeit die Premierminister der Dominions unterwegs gewesen. Endlich habe er damals eine Zusammenkunft mit Boicardee in Aussicht gehabt. Nach einem Rückblick über die Ergebnisse der letzten Woche nahm Baldwin Bezug auf die Erklärung des Präsidenten Coolidge, daß die amerikanische Regierung noch immer bereit sei, sich an einer internationalen Förderung zu beteiligen, wenn es von allen Alliierten eingeladen werde. Großbritannien habe die Alliierten aufgefordert, sich ihm anzuschließen, und eine Einladung an die Vereinigten Staaten zu richten. Ich richte, Herr Boicardee, im Hinblick auf seine Nation, auf uns und auf die ganze Welt einmal, zweimal und dreimal zu überlegen, bevor er diese Einladung an

[illegible][illegible]

Westfalen und Rheinland.

Das Reichsgericht und die Hypothekengläubiger.

Kamen, 26. Okt. Irreführende Presse-meldungen über das Recht zur Aufwertung der Hypotheken sind — wahrscheinlich von einer bestimmten Interessentengruppe ausgehend — in letzter Zeit in verschiedenen Zeitungen als „Reichsgerichtsent-scheidungen“ ausgetaucht. Mißbraucht wurde die Entscheidung des Senats des Reichsgerichts vom 6. August d. J. (II 215/23), in der es sich um Lieferungsverzug und Selbstwertung handelt. Und zwar wird darin — wie wir schon mitteilten — prinzipiell ausgesprochen, daß selbst bei Lieferungsverzug dem Sachschuldner das Recht, sich auf die Selbstwertung zu berufen, nicht verloren geht. Zur Begründung dieses Standpunktes ist ausgeführt, daß die Mark vom August 1922 nicht die Mark vom März 1923 ist. Dieser auf den Lieferungsvertrag sich beziehende Satz, der nicht als Weisheitsfugur, sondern nur bei spielsweise angeführt ist, wird in der falschen Meinung sichtbar willkürlich irreführend auf das Verhältnis zwischen Hypothekenschuldner und Hypothekengläubiger übertragen. Eine für den gewöhnlichen Juristen kaum mögliche Auslegungsmagime. Im Interesse der Hypothekengläubiger ist wohl zu wünschen, daß auch ihre Forderungen au-wertend berücksichtigt werden. Möglich ist auch, daß das Reichsgericht einen Weg findet, der beiden Teilen gerecht wird. Tatsächlich ist aber eine solche Entscheidung durch das Reichsgericht noch nicht er-gangen. Vielmehr sind die beiden Entscheidungen der Oberlandesgerichte Darmstadt und Cassel, die zugunsten der Hypothekengläubiger gesprochen haben, vor dem Reichsgericht leider nicht zur Entscheidung gekommen. Das eine dieser Urteile ist als Opfer der neuen Zulässigkeitsfrage vom Reichsgericht gestrichen und somit rechtskräftig geworden; in dem andern Falle haben sich die Parteien verglichen, so daß auch dieses Urteil nicht vom Reichsgericht nachgeprüft erden kann. (Nachdruck verboten.)

Kamen, 27. Okt. (Verschiedenes.) Er-werbslose erhalten außer der Unterstützung nötigenfalls auch die erforderliche Arbeits-ausrüstung, wenn sie eine Arbeit von minde-stens 6 Wochen annehmen. Der Staat ist an den Kosten mit der Hälfte beteiligt und nimmt in demselben Verhältnis an den Rück-zahlungen auf die Darlehen teil. Die Rück-zahlungen müssen die Darlehen kontrollieren. Um eine größere Gewähr für die Rückzahlung zu erreichen, haben sich nach einer Verfügung des Ministers für Volkswirtschaft die Empfänger mit der Rückzahlung durch einen ange-messenen Lohnabzug durch den Arbeitgeber ein-verstanden zu erklären. Wenn auf die Rück-erstattung verzichtet wird, so kann bei der Berechnung des Betrages der Einfachheit hal-ber von Durchschnittssätzen ausgegangen wer-den, zweckmäßig nach dem Verfahren, wie es bei der produktiven Erwerbslosenfürsorge üb-lich ist.

Die Lebens-Versicherung war am Freitag dem Vortage gegenüber unverändert.

Der Marktfurz in der Lebens-haltung.

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten seit dem Jahre 1914. Die Ziffer für 1914 gleich 1 eingeseht.

Monatsdurchschnitt Januar 1914	1
Monatsdurchschnitt Februar 1920	8
Monatsdurchschnitt Januar 1921	11
Monatsdurchschnitt Januar 1922	20
Monatsdurchschnitt Januar 1923	1120
Monatsdurchschnitt April 1923	2364
Monatsdurchschnitt Juli 1923	37 651
Monatsdurchschnitt August 1923	536 045
Stichtag am 20. August 1923	753 733
Stichtag am 27. August 1923	1 183 434
Stichtag am 3. September 1923	1 845 261
Stichtag am 10. September 1923	5 051 045
Stichtag am 17. September 1923	14 244 900
Stichtag am 24. September 1923	28 000 000
Stichtag am 1. Oktober 1923	40 400 000
Stichtag am 8. Oktober 1923	109 100 000

Die letztgenannte Zahl bedeutet also, wie wir am 8. Oktober in Deutschland eine rund 100 Millionenfache Preissteigerung gegenüber der Vorkriegszeit aufzuweisen haben. In diesem Ausmaße sind in Deutschland nur verhältnis-mäßig wenig Einkommen gestiegen. Die Ar-beitnehmer bleiben alle darunter. Sozial-rentner, kleine Rentner, Berufsverfallene, Unorganisierte, Arbeitslose, hilflose Kranke ver-sinken, wenn nicht eine großzügige Hilfe des Staates oder privater Personen eingreift, in den Strudel des unaufhaltsamen Elends.

Der Verein für Handel und Gewerbe, Kamen, hielt am Donnerstagabend 8 Uhr im Lokale Bergheim eine Versammlung ab. Herr Kaufmann H. Müller eröffnete als Vorsitzender des Vereins die Versammlung und dankte den Mitgliedern für ihr zahlreiches Er-scheinen. Die Versammlung befaßte sich ins-sondere mit dem Multiplikator, der laut An-regung der Preisprüfstelle den ganzen Tag über durchgehalten und nicht in den Nachmit-tagsstunden nach Eingang des amtlichen Dol-larfurthes geändert werden sollte. Hierbei er-standen große Meinungsverschiedenheiten, bis man zur Lösung der Frage kam und so der Multiplikator wie in bisheriger Weise, von nachmittags nach der Feststellung desselben, bis zum nächsten Nachmittage durchgehalten wird. Da es die jetzigen Verhältnisse gar nicht an-derst gestatten. Herr Wallach regte an, den Multiplikator bei einer Kursschwankung bis zu 50% den ganzen Tag über durchzuhalten, so daß der neue Multiplikator erst am näch-sten Morgen in Kraft tritt. Dieser Anregung wurde allgemein beigestimmt. Unter Ver-schiedenes wurden wiederum die lautesten Klä-

gen über die Telefonbedienung geführt. Die Versammlung wurde dann gegen 10 Uhr ge-schlossen.

(Evangelische Gemeinde.) Der letzte Kir-chensteuertermin für die Oktoberzahlung findet morgen, Sonntag, den 28. Oktober, vor-mittags 11-1 Uhr, im Gemeindehause, Klei-nerstraße 8, statt. Diejenigen, welche bis zu diesem Termine ihre Steuer nicht entrichten, müssen infolge der Geldentwertung ein Viel-faches der bisherigen Steuer zahlen.

(Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe.) Die verfloßene Woche brachte für den westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt eine we-tere Verschlechterung. Die ungünstigen wirt-schaftlichen Verhältnisse im Zusammenhang mit der fortschreitenden Geldentwertung haben eine große Anzahl von Betrieben in durchweg allen Industrie- und Gewerbebezügen zu neuen Be-triebseinsparungen und Arbeiterentlassungen ge-zwungen. Dementsprechend hat sich auch die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter er-höhrt. — Aus den einzelnen Berufsgruppen ist wesentliches nicht zu berichten, mit Aus-nahme von Landwirtschaft, wo sich insbeson-dere ein stärkeres Angebot arbeitsloser Indu-striearbeiter zeigte. Unterbringung war nicht möglich, da es an offenen Stellen fehlt. — Auch im besetzten Gebiet muß die Lage des Arbeitsmarktes nach verzerrt eingegangenen Berichten als sehr unruhig und gespannt be-urteilt werden. Die überaus starken wirt-schaftlichen Depressionen, die auch nach Auf-hebung des passiven Widerstandes fortbestehen, lassen die erhoffte Wiederbelebung von Indu-strie, Handel und Handwerk zunächst nicht zu.

Phönix und Rheinstahl.

Zu den von verschiedenen Zeitungen ge-brachten Nachrichten, daß den Werken Phönix und Rheinischen Stahlwerken wegen ihrer Son-derverhandlungen mit den Besatzungsbehörden vom Reich die Kredite gesperrt worden seien, erfahren wir, daß die Werke sich in dieser Frage unter Darlegung des Sachverhalts an den Herrn Reichsanwalt gewandt haben. Der Herr Reichsanwalt hat darauf den Gene-raldirektoren der beiden Werke schriftlich mit-geteilt, daß seines Erachtens die Ange-legenheit bereits erledigt sei, weil von einer prinzipiell differenzier-ten Behandlung der Werke nicht die Rede sein könne.

Reisekostenvergütung an Erwerbs-lose.

In einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag wurde das Staatsministerium gefragt, ob es bereit sei, den Erwerbslosenfürsorgege-bern Mittel zur Verfügung zu stellen, aus denen die Reisekosten solcher Erwerbslosen bestritten werden können, die nachweislich für längere Zeit auf das Land zum Kartoffelgraben oder zu sonstigen landlichen Arbeiten fahren. Der Minister für Volkswirtschaft beantwortet die Anfrage folgendermaßen: „Sobald bei einem Arbeitslosen die Voraussetzungen für den Bezug der Erwerbslosenfürsorge auf Grund der Reichs-verordnung vorliegen, können gemäß Erlass vom 20. Juli 1921 aus Mitteln der unterliegenden Erwerbslosenfürsorge die Reisekosten nach dem Beschäftigungsort gewährt werden, wenn ein fester Arbeitsvertrag abgeschlossen worden ist. — Kommt für einen Arbeitslosen die Gewährung einer Reisebeihilfe aus Mitteln der unter-liegenden Erwerbslosenfürsorge nicht in Frage, weil er die Voraussetzungen für den Bezug der Unterstützung nicht erfüllt hat, so muß versucht werden, die Mittel anderweit aufzubringen. Ein Teil der Reisekosten wird vom Arbeitgeber zu tragen sein. Daneben aber scheint es gerecht-fertigt, daß sich auch die Heimatgemeinde des Arbeitslosen an der Tragung der Reisekosten be-teiligt, da durch die Vermittlung des Arbeits-losen der Arbeitsmarkt der Gemeinde entlastet wird.“

(Der Untermieter-Zusatz.) In den Be-stimmungen des Sozialministeriums über Mi-eten-Regelung für Oktober findet sich folgende Vorschrift: „Als neuer Zusatz wird ein solcher für Untermieter gewährt. Der Hauptmieter hat 5 Prozent an den Hausbesitzer auf den Teil der Miete zu entrichten, der auf den weiter-vermieteten Raum entfällt.“ Es sind bereits einige Fälle in dieser Beziehung vorge-kommen. — dürfte deshalb interessieren, daß ein wirtlicher Untermieter im Sinne des BGB. vorliegen muß. Wenn Verwandte zuammen-ziehen, um die Kosten des Hauszins zu ver-ringern, indem sie einen gemeinschaftlichen Haus-halt bilden, dann liegt ein familienähnliches Ver-hältnis vor, allenfalls ein Gesellschaftsvertrag nicht aber ein Untermietervertrag. Nehmen wir a. B. an, eine Schwester und ein Bruder ziehen zusammen, jeder Teil wirt seine Einnahmen in die gemeinschaftliche Haushaltskasse, aus welcher auch die Miete bezahlt wird. Die Schwester allein ist dem Hausbesitzer gegenüber Vermieterin. In einem solchen Falle braucht kein Zusatz an den Hauszins gezahlt zu werden. Wenn dagegen ein erwachsener Sohn bei seinen Eltern wohnt und dieser zahlt den Ge-tern eine ganz bestimmte Summe als monatlichen Mietzins, so liegt ein Untermietervertrag vor, ob-wohl der Sohn zur Familie gehört. Der Vater muß 5 Prozent an den Hausbesitzer zahlen.

Diebstahl machten dem Führerfall des Guts-besitzers Schulte-Ostermann in Bel-mede Besuch und nahmen eine große An-zahl Güter mit. Außerdem wurde dem Schulte-Ostermann ein Kind auf der Weide abgeschlachtet. Die Täter konnten bis-her nicht gefast werden.

Werne, 27. Okt. Die Belegschaft der Zeche Werne III ist am Donnerstag mittag in den Streik getreten. Als Grund werden die in Goldmark erhobenen Preise für Lebensmittel in den Konsumantien der Zeche Werne angegeben. Im Laufe des Nachmittags wurden Verhandlungen zwischen der Verwal-tung und dem Betriebsrat aufgenommen.

? Soest, 26. Okt. An einer Milchver-kaufsstelle in der Brüderstraße erregte der Milchpreis für die von dem Lieferanten S. angelieferte Milch, für die 1 1/2 Milliarden Mark je Liter gefordert wurden, große Er-regung. Die zahlreich anwesenden Frauen ver-anlaßten das Einschreiten der Polizei, die nach ergebnisloser Unterhandlung mit dem Lieferanten zwecks Herabsetzung des Preises die Milch kurzerhand beschlagnahmte und das Liter zum Preise von 650 Millionen Mark veräußerte.

Bestimmen, 26. Okt. 30 Kappelnklöße ge-fohlen wurden hier dem Begehrten Jof. Theophile. Die Diebe, Hamster, hatten das Best, daß sie auf frischer Tat ertappt und ihnen eine Tracht Prügel als Belohnung verab-reicht werden konnte. An einer anderen Stelle rodeten sogenannte „Hamster“ dem Brenne-reiarbeiter Kruse ein Süßdick Kartoffeln aus. Auch hier erliefte die Diebe ihr Schicksal.

Dortmund, 26. Okt. (Wohnungsbaubgabe für Erwerbslose gestundet.) Mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage der Erwerbs-losen hat der Magistrat beschlossen, die am 25. Oktober und 15. November 1923 fällige Wohnungsbaubgabe, soweit diese von Er-werbslosen zu zahlen ist, einstweilen zu stün-den. Diejenigen Personen, die dem Haus-eigentümer den Nachweis erbringen, daß sie Erwerbslosen-Unterstützung beziehen, haben also die fällige erhöhte Wohnungsbaubgabe vorläufig nicht zu zahlen.

Belagerte Bauernhöfe.

(h) Harpen, 26. Okt. Die Vorgänge, die sich auf den Feldern und an den Gutsböden von Höntrup, Wattenfeld, Eppendorf, Weitmar, Altenbochum-Baar in den letzten Wochen er-geben haben, scheinen ihre Fortsetzung im ver-größerten Maßstabe zu erhalten. Der Dienstag war in dieser Richtung für unsere landwirt-schaftlichen Art von trauriger Bedeutung. Ganze Scharen von Menschen aus der Umgebung, aus Lütgendortmund, Langendreer, Werne usw. ver-zogen auf den hiesigen Feldern planmäßig So-braut und drangen auch in verschiedene Höfe ein. Es war unterdessen bekannt geworden, daß auch ein Sturm auf die Gutsböte selbst vor-gehen sei und die Gutsbesitzer erbat am Nach-mittag in Bochum polizeiliche Hilfe, da die Menge eine immer drohendere Haltung ein-nahm und offenbar organisch gefaßt schien. In verschiedenen Stellen soll von den bedrohten Landwirten auf die Diebe geschossen worden sein. Ueber diese Dinge war jedoch Bestimmtes nicht zu erfahren. Um 3 Uhr nachmittags wurde das Bochumer Ueberfallkommando zu Hilfe gerufen, weil auch der städtische Gutsbof (Bücher-Pöhlme) bedroht war. Sie fand die umliegenden Höfe mit großen Mengen Menschen besetzt und überfüllte sofort die gefährdete Lage der Höfe. In mehreren Zügen ging sie gegen die Banden an, welche zum Teil bewaffnet waren. Es gelang ihr, das Schicksal zu verbieten und die Banden auseinander zu sprengen und zu zerlegen. Dabei wurden an einer Stelle 80 Teilnehmer am Landfriedensbruch in einem klei-nen Kreis zusammengetrieben und in Haft ge-nommen. Sie wurden zum Teil in Harpen-gefangen gesetzt, zum Teil nach Bochum genommen. Es sind einige der Hauptbeteilig-ten fürher darunter. Uebrigens war die Bildung von Trupps, welche planmäßig auf Begehr-klöße anzuweisen, schon seit einigen Tagen be-merkt worden und es waren schon mehrfach tät-lige Angriffe auf die Landwirte zu verzeichnen. Die Landwirte in Werthe und Harpen haben sich zu einer Selbstschutzorganisation zusammenge-schlossen. Bandenüberfälle auf den Be-zug ziehen stärkere Bekämpfung nach sich. Es sei besonders gewarnt. Die Beamten sind an-gewiesen, mit den allerhöchsten Mitteln ein-zugreifen.

Gelsenkirchen, 26. Okt. (Es gibt wieder Kohlen.) Die französische Kommandantur teilte dem Besatzungsamt mit, daß die Stadterwal-tung und die Einwohnerschaft nunmehr wieder bei den einzelnen Beizen — „Solland“, „Jen-trum“ und „Hörschle Morgenfont“ — Koh-len kaufen können. Die Beizen verfügen wie-der frei über den Teil ihrer Produktion, der auf Grund von Verhandlungen mit den fran-zösischen maßgebenden Stellen nicht zu Repa-rationszwecken verwendet wird.

? Oberbergstraße, 26. Okt. Ein Schinken gekochten wurde morgens durch unbekannte Diebstahl dem Schneidermeister Wilt. Martin. Man bemerkte den Verlust erst später, nahm die Verfolgung der Diebe auf und fand den Schinken auf dem Staatsbahnhof unter einer Bank in einem Koffelkasten verpackt. Dort hatte man offenbar die Beute schnell unter-gebracht, als man sich verfolgt sah.

? Rheine, 26. Okt. (Ueberfall im Eisen-bahnzuge.) In der vorigen Woche erdnte in dem Personenzug zwischen Rheine und Salz-bergen lautes Silbgeschrei. Die Reisenden des Nachbarabteils eilten hinzu und sahen, daß ein junger Mann über eine dort alleinfindende Frau hergefallen war. Sie zogen die Notbremse und veranlaßten die Festnahme des Mannes, der dann nach Aingen abgeführt wurde.

Bocholt, 24. Okt. (Durch Gas ermordet.) Am Donnerstag vormittag wurde der Hilfs-labormeister Schmeind, hier, Stenenerweg 57, in seiner Wohnung als Leiche aufgefunden. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten. Ein scharfer Gasgeruch erfüllte das Zimmer. Außerdem war der Gasfluß nach Küche-herd durch das Schloßloch in das Zimmer geleitet. Es wurden sofort Wiederbelebungs-versuche gemacht, aber erfolglos. Da vor einigen Wochen ein ähnlicher Anschlag gegen den Toten ausgeführt wurde und da die Stalltür geöffnet war, durch die der orts-lundige Täter ankommend in das Haus ge-langte, liegt, schreibt das hiesige „Volkswort“, zweifellos ein Mord vor. Ein dem Ermorde-ten gehöriges Fahrrad wurde amvort des Haus-es im Felde vorgefunden, ankommend von dem Täter dort zurückgelassen. Am Nach-mittage wollte eine Gerichtskommission am Tator.

Suderwich, 22. Okt. (Ein Polizeibeamter ermordet.) Am Dienstagabend gegen 7 Uhr wurde der Polizeibeamte Hermann Meddenburg von einem Betrunknen mit einem Totschläger erschlagen. Auf der Bahnhofstraße, gegenüber vom Friseurgeschäft Jllers, hatten sich mehrere junge Burschen angesammelt, die zum Teil angekränkten waren. Mehrere Polizeibeamte waren zur Stelle, um Ruhe zu schaffen. Der Täter, ein gewisser Hegenberg, führte einen Totschläger bei sich, den der Polizeibeamte, Meddenburg ihm abnehmen wollte. Hegen-berg schlug zu und traf Meddenburg mit sol-cher Wucht an den Kopf, daß der Beamte sofort tot zusammenbrach. Die übrigen Be-amen überwalligten dann den Täter, der sich zur Wehr setzte und dabei verletzt wurde. Er wurde ins Polizeigefängnis Suderwich einge-liefert.

Driburg, 22. Okt. (Am ein Fideikommiss.) Einen jahrelangen Kampf um sein Fidei-kommiss führt der jetzt 25jährige Graf Dehn-hausen-Sierstorff führen. Er war auf An-trag seines eigenen Vaters kurz nach seiner Volljährigkeit entmündigt worden, da durch seine ungeheuren Ausgaben die Gefahr des Konkurses für ihn und seine Familie drohte. Infolge der Entmündigung war der junge Graf, dessen Majorat viele Schlösser und das ge-samte Bad Driburg in Westfalen umfasst, in bittere Not geraten und hatte oft nachts sein Dach über dem Kopf. Auch die beabsichtigte Vermählung mit einer Dame der höheren Ad-elsfamilie konnte infolge der Entmündigung nicht stattfinden. In langem erbittertem Kampfe gelang es seinem Rechtsbeistand, Dr. Kurt Pothheim-Berlin, den Nachweis zu führen, daß die großen Ausgaben des Grafen überhaupt nicht verschwenderisch gewesen seien, sondern die regelmäßigen Einkünfte des Grundbesitzes übergriffen hätten und lediglich auf die lei-denschaftliche Liebhaberei des Grafen für den Autopost zurückzuführen seien. Außerdem habe er sich in den letzten Jahren durch schwere Arbeit auf einer Domäne in Mecklenburg als Beamter seinen Lebensunterhalt selbst ver-dient und dadurch den Beweis für die Unschadhaftigkeit seiner Lebensauffassung erbracht. Die Entmündigung wurde daraufhin jetzt vom Amtsgericht Bradell in Westfalen aufgehoben.

? Raderborn, 23. Okt. (Einbrecher im Auto.) Kürzlich erschien nachts ein Auto in der Kaffeestraße und hielt am Hause des Kaufmanns St. Man machte den tüchtigen Motorenrad und stellte sich so, als habe man nur eine Panne. Das war aber alles nur eine Finte. Einer der Automobilisten schnitt unter dem Schutze des Schnurrens und Hammers in die Spiegelkassette ein Loch und raubte einen Teil der Ausstattungen und darauf verschwand das Auto mit der Ware.

Bratwede, 22. Okt. Vom Strom getötet wurde der 19jährige Walter Kamp von hier. Der junge Mann hatte im Keller der elter-lichen Wohnung selbständig die Lichtleitung verlängert, ohne die Verbindungsfäden ord-nungsmäßig zu isolieren. Um bei einer vor-zunehmenden Arbeit besser sehen zu können, hat er die Lampe vom Gehäuse genommen und ist dabei mit der nicht isolierten Stelle in Berührung gekommen. Der bei der Berüh-rung in den Körper des Getöteten eindrin-gende Strom führte dann den Tod durch Herz-lähmung herbei.

Baderen, 22. Oktober. (Eine ungläubige Tierquälerei.) Der „Südtürkische Jg.“ schreibt man: Eine ziemlich Portion Rott legte ein Angestellter der Gorbeyischen Fortverwaltung an den Tag. Baderer Einwohnern machte auf dem Felde Kartoffeln aus und hatte zum Abtransportieren einen prächtigen Flehnd bei sich. Kurz bevor sie abgehen wollte, hatte der Hund sich losgemacht und sprang in der Nähe umher, als ein Fortgeschiffel darauf zu kam und auf den Hund anlegte. Die Be-sitzerin rief dem Manne zu: „Schließen Sie doch nicht, das ist unser Flehnd.“ Der Mann schob trotzdem aus geringer Entfernung auf den Hund, welcher sich, wohl durch Knall erschreckt, sofort niedergelegt hatte. Obwohl an dem Hunde keine Schußwunden zu bemerken sind, wurde der Bursche dem Tiere bei lebendigem Leibe als Strafe ge-gabe die Schnauze abgehauen und somit die ar-men Leute um ihr einziges Tier ver-liefert. Das geschah am 22. Oktober. Da der Hund noch lebte, wurde er in der Nacht vom Flehnd nach Hause geholt und mußte schließlich am dritten Tage getötet werden. Für die „heldenhafte“ Tat des nach heldenhaftern Jünglings wäre eine tüchtige Portion ungetrübter Holzschäpe die geeignete Belohnung. Ein Nachspiel wird übrigens noch erfolgen.

? Bünde, 26. Okt. (Mauvi mit Ein-brechern.) Dem etwas isoliert liegenden Hof des Landwirts Bücking in Remerloh (Niederrhein) hatten in letzter Zeit wiederholt Ein-brecher nächtliche Besuche abgestattet. Zur Sicherung seines Anwesens hatten der Flehnd die Hilfe der Landjäger in Anspruch. In der Nacht zum Samstag bewachten der Land-jäger Jonat aus Kirchlegern und der Hilfs-landjäger Schonecht aus St. Quirin den Hof, da in dieser Nacht ein neuer Besuch der Diebe zu erwarten war. In der Stunde vor Mitternacht erschien eine aus vermutlich sieben Köpfen bestehende Bande. Auf den Anruf der Beamten hin entspann sich als ge-liebte ein heftiges Feuergefecht, das den plan-ten Eindruck zwar bereitete, aber dem pflichttreuen Beamten Schonecht das Leben kosten sollte. Er erhielt einen Brustschuß, der noch im Verlauf der Nacht dem Leben ent-zogen wurde. Der Landjäger war erst selb-ten im Dienst Dabingeraffe war erst selb-ten Monaten verheiratet. Die Be-ziehungen haben sofort eine eingehende Unter-suchung eingeleitet. Es ist anzunehmen, daß diese bald die gewünschte Aufklärung des Ge-müters erregenden Falles bringen wird, so-fern die Bande am Ort der Tat Fahrräder und sonst für den Einbruch bestimmte Gegenstände zurückgelassen hat.

Wer vorteilhaft kaufen
will,
lese täglich die Anzeigen
in d. Kamener Zeitz.

Lehrmädchen
für unsere Buch- und Schreib-
warenhandlung gesucht. Nur
solche mit guten Schulzeug-
nissen wollen sich melden.
Ramener Zeitung,
Weststraße 10.

Gut erhaltene 3-Zimmer-
 Wohnung in der Moosstraße
 gegen eine 3-4-Zimmer-
 Wohnung in der Stadt zu
 tauschen gesucht. 3028
 Wilhelm Altmann,
 Schwendroerie, Weststraße 1

Fr. Brinkmann
beigl. Vertreter von 1101
Doktor Seltes Heilweiss
Muna, Bahnhofstr. 49
Erschienen: Dienstag und
Freitag, von 2 bis 4 Uhr.

Erst Erdal,
dann ein Bürstenstrich,
Schon glänzt der Schuh
fein säubertlich.

Erdal

Werner & Mertz A.-G. Mainz

auf die „**Ramener Zeitung**“ werden jederzeit von den Boten und in der Geschäftsstelle d. Zeitung entgegengenommen.

~~Der~~ Jeder Abonnent hat entsprechend den aufliegenden Bedingungen Anspruch auf die kostenfreie Unfall-Unterstützung. — — — — —

(W) Ueber den anscheinenden Widerspruch, der darin liegt, daß im deutschen Steinkohlensbergbau wegen Abgangsmangel Feiertage nicht eingelegt werden, während die Eisenbahn zum Zwecke von ausländischer Kohle genötigt ist, wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß bereits im vorigen Jahre die deutsche Steinkohlensindustrie trotz dringender Annahme die von der Reichsbahn benötigten Lokomotivlochkennungen nicht restlos liefern konnte, und die Reichsbahn einen Teil der Kohle aus dem Auslande beziehen mußte. Die fortdauernde Abschürfung des Ruhrgebietes durch die Besatzungsmächte vollends macht es der Reichsbahn unmöglich, sich in ihrem Kohlenbezuge auf das Inland zu beschränken. Die

Der „Vorwärts“ wendet sich in einem Artikel „Bahn sinnige Selbstzerstörung“ gegen die

— Der Passagier-Gangzug Rotterdam —
London mußte auf den Goddwin Sands eine
Notlandung vornehmen. Die Insassen, die
Passagiere und der Führer, wurden durch eine

In des Vaterlandes Noth.
 Ach, des Vaterlandes Noth
 Macht uns fast den Mund verstummen,
 Weil man es nicht lassen kann,
 Was das Schicksal uns getan.
 Will sich denn kein Ketter zeigen
 Unsern Schwergezwungenen Noth,
 Das in der Geheuligen Reigen
 Konnte zu der Höhe steigen?
 Wächte doch von Noth zu Noth,
 Wächte doch durch alle Breiten
 Zu der ganzen Menschheit Noth
 Sich das Weltgewissen weiten.
 Wahrheit ist ein Gatter; nie
 Aus des Himmels lichten Thoren;
 Sie wird einst der Welt verlobt,
 Weil man sich an uns verlobt.
 Sie wird reden in's Gewissen,
 Daß es spricht mit heiligem Beben:
 „Deutschlands Schuldung ist gerissen,
 Setzt ihm auf zu neuem Leben!“

[illegible]

